

Von Altruismus bis Jugendkultur: Dialogkonferenzen in Istanbul

Am letzten Septemberwochenende fanden in Istanbul gleich zwei interessante Dialogkonferenzen statt. Zum Glück überschneiden sie sich so, dass es möglich war, an beiden zumindest einen Tag lang teilzunehmen. Zum 4. muslimisch-christlichen Symposium, auch heuer wieder von der internationalen Franziskanerkommunität in Istanbul veranstaltet, musste man sich auf den Weg nach Yeşilköy machen, während die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Ankara zum bereits 11. Symposium der Reihe „Islam und Europa als Thema der deutsch-türkischen Zusammenarbeit“ nach Tarabya am Bosphorus einlud. Die Zielgruppe der Eingeladenen war recht unterschiedlich: Die Konferenz in Yeşilköy ist stets offen angelegt für alle Interessierten, man muss sich nicht anmelden dazu, und es kommen vor allem theologisch-spirituell Interessierte, da ja auch die Themen stets Theologie und Glaube behandeln. Die Tarabya-Konferenzen hingegen sind dem Verhältnis von Religion und Politik bzw. Gesellschaft gewidmet, und die geladenen Gäste sind Verantwortungsträger in Politik und Religion. Gemeinsam sind beiden Tagungen aber stets nicht



nur die umsichtige Versorgung, was das leibliche Wohl und den Kaffeedurst angeht, sondern vor allem die feinen Gespräche in den Pausen und die damit verbundene Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen – ein nicht unwesentlicher Grund für die Teilnahme an solchen Veranstaltungen!

Thematisch lagen die beiden Tagungen heuer weit auseinander. In Yeşilköy wurde zwei Tage lang über „Altruismus“ aus islamischer und christlicher Perspektive reflektiert. Da beide Religionen recht

ähnlicher Ansicht sind, was die Haltung und spirituelle Motivation zum „selbstlosen Einsatz für andere“ angeht, wie der Begriff im Alltagsgebrauch verwendet wird, sorgte dieses Thema für



weniger heftige Diskussionen als bei der Tagung des letzten Jahres, wo die Emotionen rund um den Begriff des „Fremdseins“ hochgingen. Spannend waren die Erklärungen zur Genese des Begriffs, der von seinem Schöpfer August Comte (1798-1857, französischer Philosoph, Mitbegründer der Soziologie) als Gegenbegriff zum Egoismus kreiert wurde. Altruismus ist damit so etwas wie eine säkularisierte Form dessen, was religiös geprägt Nächstenliebe heißt. Es waren dann vor allem die Aussagen von Prof. Frédéric Manns OFM, Bibelwissenschaftler aus Jerusalem, die für Aufhorchen sorgten: Er stelle allgemein fest, dass Egoismus als tiefster Trieb des Menschen postuliert werde, während Altruismus nur durch besondere Willensanstrengung erreichbar sei. Demgegenüber entwickelte Manns biblisch fundiert die These, dass Altruismus ganz im Gegenteil zutiefst der menschlichen Natur entspreche, da der Mensch nach dem Angesicht Gottes geschaffen ist und ihm Nächstenliebe daher nicht fremd sein kann.

In Tarabya hingegen stand unter dem Titel „Jugend und Religion in Deutschland und der Türkei“ die Religiosität von Menschen unter 30 in Deutschland und der Türkei im Blickpunkt – ein spannendes Thema vor allem deshalb, weil mit der religiösen Verortung stets auch gesellschaftliche und politische Konsequenzen verbunden sind. In verschiedenen Panels wurde analysiert, wie wichtig deutsche und türkische Jugendliche Religion nehmen und welchen Einfluss Religion und Glaube

auf die Jugendkulturen haben. Besonderes Augenmerk galt verschiedenen religiösen Jugendbewegungen in beiden Ländern sowie der Einbindung der Religionsgemeinschaften in Bildungs- und Jugendpolitik. Auch die Offenheit von Bildungsträgern für Religionen und Weltanschauungen von Minderheiten in beiden Ländern wurde offen diskutiert. Wie jedes Jahr werden die Ergeb-

nisse der Tagung in einem Sammelband publiziert werden, der sich nahtlos in die thematische Vielfalt der bisher erschienenen Bände zu den „Tarabya-Konferenzen“ einfügen wird.

Katharina Zimmerbauer

Fotos: P.-O. Ladoux (Dialogkonferenz Yeşilköy)